

Burgenländische Gemeinschaft

ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

III. Jg./Nr. 1, Jänner 1958

Jahresgebühr: Inland: 30.— S / Ausland: 48 ö S = rd. 2 Dollar

Als schönstes Neujahrsgeschenk erhielt unser Landeshauptmann — und durch ihn das ganze Burgenland — folgenden Ausdruck großer Heimatliebe und treuer Heimatverbundenheit unserer Landsleute in den Vereinigten Staaten:

DEKLARATION

Wir, die Vertreter der burgenländischen Organisationen in den Vereinigten Staaten von Amerika, möchten unserer besonderen Freude darüber Ausdruck geben, daß der Landeshauptmann des Burgenlandes, Johann Wagner, anlässlich seiner Rundreise durch die USA. Gelegenheit nehmen konnte, seine burgenländischen Landsleute zu treffen und ihnen die Grüße der alten Heimat zu überbringen.

Die Freude war umso inniger, als es doch das erste Mal in der Geschichte des Burgenländertums in Übersee geschah, daß ein Regierungschef unseres Heimatlandes seine ausgewanderten Landeskinder besuchen kam. Dieser Besuch hat die in unseren Herzen seit je bestehenden Bande zur Heimat noch enger gezogen.

Wenn wir nach dem Kriege durch Hilfssendungen unser Scherflein zum Wiederaufbau unserer Heimatgemeinden beitragen konnten, so sind wir heute umso glücklicher, daß die wirtschaftliche Entwicklung des Burgenlandes, an welcher Landeshauptmann Wagner an entscheidender Stelle von Anfang an mitgewirkt hat, unsere höchsten Erwartungen noch übertroffen hat.

So wie wir in Zeiten der Not zu unserem Geburtsland gestanden sind, so wollen wir, neben unserem Treuebekenntnis zur Heimat Amerika, durch diese Deklaration bekunden, daß auch künftighin der alten Heimat unsere unwandelbare Liebe gelten wird. Und wenn sie uns wieder braucht, werden wir uns dem Rufe nicht versagen und zum Wohlergehen des alten Heimatlandes alles beitragen, was in unseren Kräften steht.

Gott segne unser Burgenland!

Im November 1957

NEW YORK:

Josef Leyrer, Ehrenpräsident des Ersten Burgenländer Krankenunterstützungsvereines in New York

John Boisits, Präsident dieses Vereines

John Huber, Korrespondenz-Sekretär dieses Vereines

Josef Knabel, Schatz-Sekretär dieses Vereines

John Maikisch, Treuhänder dieses Vereines

Jos. Tancsics, Präs. d. Bruderschaft d. Burgenländer

Gustav Sinkovits, Vizepräsident dieses Vereines

Louis Lang, Präs. d. Verbandes d. Deutschwestungarn

CHICAGO:

Alois Schipits, Präs. d. Ersten Burgenländer-Vereines

Emmerich Dietz, Präs. d. Vereines „Eichenstamm“

Karl Strehl, Präs. des Burgenländer Männerchores

Michael Diebold, Präsident des Ersten Burgenländer

Krankenunterstützungsvereines in Chicago

PHILADELPHIA:

Walter J. Mondschein, Präs. d. „Tiroler Bundes“

Charles Janger, Vizepräsident dieses Vereines

Arnold A. Braun, Schatzkanzler dieses Vereines

Gisella Eberhardt, Präs. d. Frauenzweiges d. V.

NEW JERSEY:

Eduard Unger, Präsident der Burgenländer American Benefit Society in New Jersey

Adolph Jani, Vizepräsident dieses Vereines

ALLENTOWN:

Florian Hardner, Präsident der St. Francis Society

Jos. Blaukovitch, Präs. d. Allg. Arbeiter-Vereines

John Mayer, Vizepräsident dieses Vereines

Stephen Mayer, 2. Vizepräsident dieses Vereines

NORTHAMPTON:

John S. Recker, Präsident des St. Josefs-Krankenunterstützungsvereines

Georg Unger, Vizepräsident dieses Vereines

ST. LOUIS:

Jos. Stangel, Präs. d. Österr. Unterstützungsvereines

Rudolf Graf, Vizepräsident dieses Vereines

Rudolf Mirth, Sekretär d. Österr. Arbeiterverbandes

John Somogyi, Finanzsekr. d. Arbeiterkrankenkasse

MILWAUKEE:

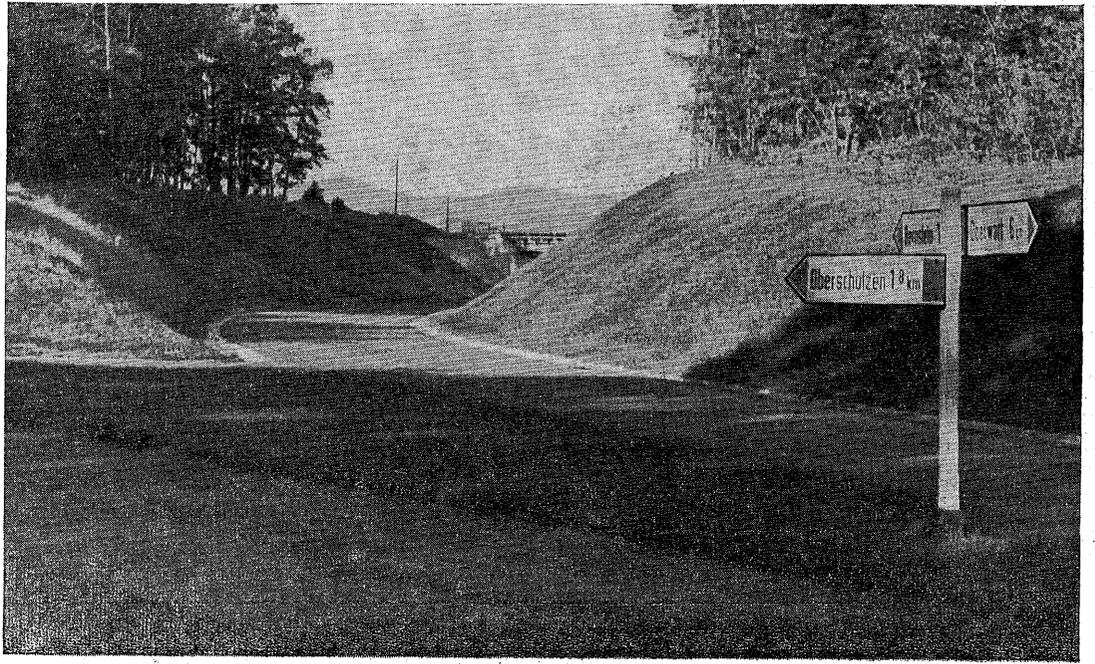
John Pandl, Präsident des Burgenländer-Clubs

Josef Krumplitsch, Funktionär dieses Vereines

Durch die Veröffentlichung dieser Deklaration in der „BURGENLÄNDISCHEN GEMEINSCHAFT“, unserer Verbindungsbrücke von der alten Heimat zu den Landsleuten im Ausland, dankt der Landeshauptmann — zugleich im Namen des ganzen Burgenlandes — auch auf diesem Wege für das erhebende Treuebekenntnis.

Der Ausbau des burgenländ. Straßennetzes schreitet vorwärts

Breit angelegt und sauber gepflegt, durchschneidet schon ein großer Teil der Nord-Süd-Verbindung unser Land, und die Zeit ist nicht mehr fern, daß diese große Verbindungsstraße ihrer Fertigstellung entgegengeht.



Das Burgenland ist reicher, als man glaubt

Es kann der gesamtösterreichischen Wirtschaft vieles geben. Riesige Lager von Braun- und Glanzkohlen sind festgestellt, endlose Wälder ziehen über die Hügel, die Landwirtschaft ist sehr ausbaufähig (33 Prozent des Bodens sind meliorationsbedürftig) und eine Reihe von Fundstätten mit Spezialschätzen, darunter Mikroasbest für die Industrie, Antimon für Legierungszwecke und ein Basaltsteinbruch bilden mit anderem diesen Reichtum. Im südlichen Burgenland ist bei Bernstein außerdem eine Halbedelsteinindustrie, die den dort gefundenen Edelserpentin, unter dem Namen Jade besser bekannt, verarbeitet. Es gibt nur noch in China ähnliche Betriebe. Der Basaltbruch am Pauliberg ist ein besonderer Aktivposten. Basaltspit ist das beste Straßenbaumaterial.

Der Zicksee — ein Heilwassersee

Der Zicksee ist mit 182 ha Fläche der zweitgrößte See des Burgenlandes. Seine geringe Tiefe, sein meist klares Wasser und die im Sommer ungewöhnlich hohen Temperaturen, die im letzten Sommer zwischen 29.2 und 35.7 Grad betrugen, haben ihn zu einem der beliebtesten Ausflugs- und Badeziele der Wiener gemacht. Hunderte Campingzelte umstanden auch im vergangenen Sommer den Zicksee.

Zu den vorerwähnten Eigenschaften des Zicksees tritt nun als ganz besonderes Merkmal der ungewöhnlich hohe Mineralgehalt des Wassers hinzu, dem auch die vielfach beobachteten Heilwirkungen zugeschrieben werden. Das Wasser enthält verschiedene Stoffe, unter denen mengenmäßig besonders Natrium-, Magnesium-, Kohlensäure- und Schwefelsäure-Ionen am stärksten hervortreten. Läßt man Zickseewasser verdunsten, so erhält man neben anderen Salzen ein Gemisch von Soda, Glaubersalz und Magnesiumsulfat. Das Vorherrschen von Soda stempelt den Zicksee zu einem ausgesprochenen „Sodasee“. Auf ein Liter Wasser entfällt nahezu ein Gramm der angeführten Salze.

Als nun der Zicksee im Jahre 1952 durch einen mit Schleusen versehenen Abflußkanal mit dem Neusiedlersee verbunden und zu Fischzuchtzwecken herangezogen wurde, bestanden Bedenken, daß infolge der bei Fischteichen alljährlich nötigen Entleerung des Sees der durch Jahrtausende angesammelte heilkräftige Salzgehalt ausgewaschen und durch Auffüllen mit Süßwasser stark vermindert werden würde.

Obwohl nun der Zicksee seit 1952 bereits fünfmal völlig entleert wurde, zeigten die eingehenden Untersuchungen, daß der Mineralgehalt des Seewassers in keiner Weise abgenommen hat. Die Ursache liegt darin, daß der Mineralgehalt des Seewassers keineswegs wie man bisher vermutete, der Eindämpfung von Oberflächengewässern zuzuschreiben ist, sondern daß der Zicksee zu einem wesentlichen Teil aus sehr salzreichen Grundwässern gespeist wird.

Der Zicksee füllt sich nach seiner völligen Entleerung daher zum Teil auch dann wieder, wenn keine Niederschläge fallen.

„Vienna on Parade“ — Zwei Burgenländer sind dabei



Die weltbekannte und berühmte

ALTE DEUTSCHMEISTERKAPELLE

— unter Leitung von Julius Herrman —
auf Tournee durch Nordamerika
Nur echt-österreichische Musik (Volksmusik,
Zithermusik, Schrammelquartett). —
In original-österreichischer Tracht! Österrei-
chische Volkstänze, 34 Mann starke Musikkapelle
u. 16 „Gumpoldskirchner Spatzen“ (Kinderchor).

Edmund Florian, Finanzbeamter in Eisen-
stadt, aus SAUERBRUNN, Wienerstraße 6 —
(Bild links) und

Franz Ziniel, Musiker beim Österr. Bundes-
heer in Eisenstadt, aus HALBTURN (der
zweite von rechts in der 1. Reihe auf dem
rechten Bilde, das eine Prozession mit den
Halbtürner Musikanten zeigt)



HEIMATLICHES BRAUCHTUM



Ein Volksbrauch im Südburgenland ist das „Schnurziehen“. Wenn jemand in einen anderen Ort hinein- oder aus dem Ort hinausheiratet, wird der Hochzeitszug durch ein quer über den Weg gespanntes Spruchband aufgehallen und muß sich erst „loskaufen“. Dabei werden sehr treffliche lustige Sprüche gesagt.



Eine burgenländische Spezialität:

Majoran

Neusiedl am See deckt den Bedarf Mitteleuropas (von M. Pfl.)

Wissen Sie, daß Majoran, auch Wurstkraut genannt, dieses beliebte Gewürz, ohne das unsere Hauswürste undenkbar wären, ein Spezialerzeugnis des Burgenlandes ist? Er wird in Europa nur an zwei Stellen gebaut: in gewissen Gegenden Frankreichs und in Neusiedl am See. Denn der Majoran ist ein verwöhnter Patron und stellt Ansprüche, die nicht überall zu erfüllen sind: Heiß muß es sein, einen bestimmten Grad von Feuchtigkeit braucht er, und das Vorhandensein gewisser Bodensalze gibt ihm erst das richtige Aroma. Dies alles trifft in Neusiedl zusammen. Die Sommertemperatur erreicht hier oft Grade, wie sie ganz Österreich nicht aufweist, der See mit seinem Schlamm und den unberechenbaren Grundwasserschwankungen ist ein ideales Feuchtigkeitsreservoir, und auch der Boden muß die nötige Zusammensetzung aufweisen, denn der Majoran wird hier zwar nicht so hoch wie in Frankreich, dafür aber würziger und kräftiger.

Aber trotz alledem ist es nicht so einfach, zu einer ergiebigen Majoranernte zu kommen. Schon mancher Neuling mußte die Sache nach einigen mißglückten Versuchen aufgeben. Doch den Neusiedlern ist die Erfahrung, die dazu gehört, schon in Fleisch und Blut übergegangen, sie

haben sie gewissermaßen ererbt. Sie wissen, daß im Herbst der Boden gut gedüngt werden muß, in den sie die Salatpflanzen setzen. Und sie haben's im Gefühl, wann der Boden im Frühjahr die richtige Feuchtigkeit hat, daß man den kostbaren Majoran als zweite Frucht zwischen den Salat säen kann. März und April ist die Zeit, wo der „Mogroan eing'scherrt“ wird. Die herkömmliche Art ist der Wurf mit der Hand, das Einscharren des Samens mit dem „Handschern“. Sparsamer aber ist das Bauen in Reihen mit der Sämaschine, die auf ganz fein gestellt sein muß. Denn der Samen ist sehr fein, kleiner und leichter als Mohnkörner. Seine Keimkraft ist gering, denn der Majoran wird ja geerntet, bevor der Samen ausreifen kann.

So sind seine Feinde zahlreich: Er darf nicht zu tief gesät werden, sonst erschöpft er seine Kraft, bevor er das Licht erblickt. Die Neusiedler sagen: „Er muß das Zwölfuhrläuten hören!“ Dann darf der Boden nicht so ausgetrocknet sein, daß die Körnchen die feuchte Schicht nicht erreichen. Aber auch zu weit oben darf er nicht liegen, sonst verträgt ihn der Wind, oder die Tauben, deren Ruf immer über den alten Bäumen im Orte liegt, besuchen ihn öfter, als für ihn gut ist.

Msgr. GANGL WURDE PRÄLAT

Papst Pius XII. hat den Stadtpfarrer von Eisenstadt, Msgr. Michael G'angl, zum Päpstlichen Hausprälaten ernannt.

Prälat Gangl wurde am 14. August 1885 in APETLON geboren und im Jahre 1908 zum Priester geweiht. Er wirkte anschließend in mehreren Gemeinden unseres Landes als Seelsorger. Während des Ersten Weltkrieges stand Prälat Gangl von 1914 bis 1918 als Feldkurat an der Front. Seit dem Jahre 1929 betreut er die Pfarre der Landeshauptstadt und ist seit 1941 zugleich Dechant des Dekanates Eisenstadt.

Für sein vorbildliches Wirken erhielt Prälat Gangl zahlreiche Auszeichnungen, so unter anderem die Ritterkreuze des Verdienstordens und des Franz Josephs-Ordens, das Militärgeistlichen Verdienstkreuz und das Offiziersehrenzeichen des Roten Kreuzes. Der so hoch ausgezeichnete ist Ehrenkonventualkaplan des Souveränen Malteserritterordens.

VIER NEUERNANNTEN MEDIZINALRÄTE

Der Bundespräsident hat vier burgenländischen Ärzten den Berufstitel „Medizinalrat“ verliehen. Es sind dies Kreisarzt Dr. Ernst Holndonner in RECHNITZ, Kreisarzt Dr. Oskar Kirbisch in GROSSPETERSDORF, Gemeindecart Dr. Stephan Lehner in NEUFELD an der Leitha und Kreisarzt Dr. Ernst Pop p in LOCKENHAUS.

VERKEHRSENGE IN MATTERSBURG BESEITIGT

In der Stadt Mattersburg wurden die Arbeiten zur Beseitigung der Verkehrsenge beim sogenannten „Bruderhof“ in der Sauerbrunner Straße beendet. Es handelt sich hier um eine großzügige Maßnahme zur Stadtregulierung, wobei vier Häuser abgetragen und auf der anderen Straßenseite wieder aufgebaut wurden. Für diese Verschiebung war der Platz des ehemaligen Gemeindegasthauses parzelliert worden. Die Kosten der Regulierung beliefen sich für die Stadtgemeinde auf rund 800.000 S, wozu das Land einen sehr bedeutenden Betrag als Subvention beisteuerte.

Die durch den Umbau gewonnene Verkehrsfläche soll in Kürze als Parkplatz für Kraftfahrzeuge ausgestaltet werden, ebenso ist die Errichtung einer hübschen Grünanlage vorgesehen, so daß hier einer der schönsten Plätze der Stadt im Entstehen begriffen ist.

„ÖKONOMIERAT“

lautet der Titel, mit welchem der Landwirt Johann Grabenhofer in UNTERSCHÜTZEN durch den Bundespräsidenten ausgezeichnet wurde. Grabenhofer gehörte seit September 1945 als Abgeordneter dem Burgenländischen Landtag an, 1945 bis 1953 war er Landtagspräsident.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: **BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT** zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt, Eisenstadt, AUSTRIA, Ing. Hans Sylvesterstraße 29. — Verantwortlicher Redakteur: Dr. Toni Lantos, Adresse wie oben. — Druck: Michael R. Rötzer, Eisenstadt, Joseph Haydnstraße 41.

Neues Rathaus in Wiesen

Am Tage der Kirchenpatronin, der hl. Barbara, erfolgte die feierliche Einweihung des neu errichteten Rathauses.

Die Feier vor dem neuen Rathaus begann mit einem Chorvortrag des Männergesangvereines und einem Prolog, den die Schülerin Maria Ramhofer sprach. Bürgermeister Karl Pauschenwein begrüßte sodann eine große Anzahl von Ehrengästen.

In seiner Ansprache gab der Bürgermeister einen Rückblick auf die Aufbauarbeiten in Wiesen und schilderte den Werdegang des Rathausbaues. Er dankte allen, die beim Bau mitwirkten, den Arbeitern und Unternehmern, besonders aber der Landesregierung für ihre Beihilfe.

Anschließend nahm Pfarrer Toder den kirchlichen Weiheakt vor und wies in einer kurzen Ansprache auf die Wichtigkeit einer einträchtigen Zusammenarbeit in der Gemeinde hin.

In seiner Festansprache führte Landeshaupmann Wagner aus: Wiesen könne stolz sein auf seine Leistungen, ja, könne als Beispiel einer aufstrebenden Gemeinde gelten.

Mit der Landeshymne schloß die würdig verlaufene Feier.

Nach den Plänen von Architekt Freyler wurde noch unter der Amtszeit des Bürgermeisters LABg. Habeler mit dem Rathausbau in Wiesen begonnen. Baumeister Josef Koch (Mattersburg) gelang es, mit heimischen Arbeitskräften innerhalb von rund einem Jahr den Bau fertigzustellen.

Das Rathaus umfaßt Amtsräume für die Gemeindeverwaltung und die Gendarmerie sowie Büroräume für die Raiffeisenkasse und zwei Familienwohnungen für Bedienstete. (Ein Zubau zur Unterbringung des Postamtes ist geplant.)

FÜR DIE PFARRKIRCHE IN KÖNIGSDORF SPENDETE

unser heimattreuer Landsmann Franz Göllinger in KITCHENER/Canada 5 Dollar, mit welchem Betrag eine Taufkanne gekauft wurde. — Der Pfarrkirchenrat spricht ihm auf diesem Wege den herzlichsten Dank aus!

ZU VERKAUFEN



ist dieses Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäude — in sehr gutem Zustand, vollständig eingezäunt — in POPPENDORF.

Näheres bei Herrn Franz Drauch, Poppendorf 32, oder direkt bei Frau Julianna Vollmann, 1563 Yates Ave, BRONX, N.Y.



UNTERBILDEIN — DEUTSCH SCHÜTZEN: Maria Wagner, die im Mai vorigen Jahres von Unterbildein, 62, nach VANCOUVER/Canada auswanderte, hat dort im Aug. ihren aus Deutsch Schützen stammenden Bräutigam Paul Temmel geheiratet. (Das Bild zeigt sie — im dunklen Kleid — mit ihrem Gatten in Gesellschaft von Landsleuten aus Deutsch Schützen (Reiter) und Bildein, als sie Kirtag feierten.

Chronik der Jahreswende

Der Tod riß sie aus unserer Gemeinschaft

ALLENTOWN / STREM

— Am Christtag-Abend erlag der aus Strem im Jahre 1923 ausgewanderte Landsmann Rudolph Betz einem Herzschlag. Er war Präsident des St. Franziscus-Vereines und betrieb eine Grocery (Gemischtwarenhandlung). Die große Beteiligung am Begräbnis zeigte seine allgemeine Beliebtheit und Wertschätzung.

TSCHURNDORF: Rentnerin Wilhelmine Wächter, 25, im 60. Lj.

MITTERPULLENDORF: Rosa Robitza im 73. Lj.

UNTERFRAUENHAID: Altbürgermeister Freiburger im 63. Lj.

DEUTSCH BIELING: Johanna Kendl im 87. Lebensjahr.

HALBTURN: Landwirt Karl Stadler, erst 31 Jahre alt, an der Grippe.

RITZING: Anton Riegler nach langem Leiden im 55. Lj.

DEUTSCHKREUTZ: Johann Plattensteiner, ehem. Bediensteter der Fam. Graf Zichy-Mesko in NIKITSCH, mit 69 J. — weiters Elisabeth Varga im 86. Lj.

RECHNITZ: Maurerpolier Johann Heuberger im 90. Lj. — und Josef Schranz im 83. Lj.

GRAFENSCHACHEN: Schuhmachermeister Karl Pratl, 154, nach langer Krankheit im 51. Lebensjahr.

NEUSTIFT a. d. L.: Theresia Lind, geb. Gruber, Nr. 11, mit 75 J.

MARKT NEUHODIS: Anna Klein, geb. Zirnsack, 143, am 1. Dez. im 88. Lj.

JORMANNSDORF: Regierungsrat Professor Karl Unger, Bezirksschulinspektor i. P. am 13. Dez.

BURG: Johann Hasler, 23, am 21. Nov. im 50. Lj.

KEMETEN: Die 6 Monate alte Irene des Ehepaars Mahr Josef u. Maria (geb. Pieler), Nr. 36, an Lungenentzündung — und Teresia Gall, geb. Krutzler, 340, mit 55 J.

SULZRIEGEL — PINKAFELD: Der bekannte Gastwirt „Zum Eisgrübl“, Josef Kirnbauer. (Beerdigung in Pinkafeld.)

GROSSPETERSDORF: Josefa Steurer, alleinstehende 80jähr. Rentnerin, am 5. Dez. an Gehirnschlag. — Nach langem Leiden im Krankenhaus Oberwart der bekannte Kaufmann Emil Friedrich im 62. Lj.

BERNSTEIN: Im 86. Lj. Anna Zettl, geb. Kappel, 106, am 16. Dez., — weiters Fleischhauer Julius Kirnbauer, 106, im Alter von 54 J.

GOBERLING: Die 85jähr. Rentnerin Rosina Puhr, geb. Kalchbrenner, 11.

OBERWART: Die Gärtnergattin Anna Pirnar, geb. Slezak nach schwerem Leiden mit 55 J., — und Landwirt Johann Baliko, 270, im 71. Lj.

PINKAFELD: Nach schwerer Krankheit die bekannte Gastwirtin Emilie Fuith, geb. Supper, im Alter von 70 J. — weiters Schmiedemeister Emil Pesenhofer mit 58 J.



KÖNIGSDORF — Hochzeit feierten Irma Köfer, Nr. 30, und Franz Kametler, Nr. 22, der über 6 Jahre Führer der katholischen Jugend der Pfarre Königsdorf war.

DEUTSCH SCHÜTZEN: Helene Pichler, geb. Zöberer, 166, erst 26 Jahre alt.

UNTERWART: Michael Farkas, 67 Jahre alt, an den Folgen eines Sturzes (vermutlich Herzanfall) im Sägewerk seines Schwagers Kirnbauer in TAUCHEN.

BADERSDORF: Gastwirt Josef Köberl, 99.

EISENSTADT: Frieda Gabriel, Esterhazystraße 3, im 68. Lj.

SCHÜTZEN am Gebirge: Landwirt Johann Leeb, 181, im 70. Lj.

ROTEURM: Josefa Heid, geb. Dirnbeck, 14, mit 83 J.

RUST: Katharina Bachkönig, Lisztg. 2, im 72. Lj.

JENNERSDORF: Josefa Mehlmauer nach schwerem Leiden, erst 37 J. alt. (Es sang der evang. Kirchenchor aus Neuhaus am Klb.)

ANDAU: Bäckerstgattin Lucia Csida mit 70 J.

OBERSCHÜTZEN: Im 90. Lj. Schuhmachermeister Johann Simon, 187, nach einem Schlaganfall, — weiters Landwirt Adolf Unger auf dem Weg zum Arzt (Herzdefekt) — und Maria Schranz, geb. Unger, 126, im 72. Lebensjahr.

HARMISCH: Im 83. Lj. Anna Nowogoratz, Nr. 19.

OSLIP: Maria Bubich, 41, im 59. Lj.

APETLON: Alfred Murzenrieder, 4jährig (wurde am 26. Dez. von einem Traktor überfahren).

MÖRBISCH: Rentner Andreas Haas im 81. Lj.

MIEDLINGSDORF: Stefan Pollak, 31, im 87. Lj.

WIESFLECK: Karl Brandstätter im 67. Lebensjahr.

KOHFIDISCH: Stefan Pomper, 152. mit 50 Jahren.

Der Storch brachte Nachwuchs :

JABING: Den Eheleuten Ehrenhöfer Rudolf u. Paula, geb. Tomisser, 247, am 15. Dez: eine kl. Christine.

GLASING: Den langersehnten Stammhalter ins Puichl-Haus Nr. 11 — und ebenfalls den Stammhalter (als 3. Kind) zu den Eheleuten Hafner Heinrich u. Maria, geb. Jandl. — Weiters eine kl. Gerlinde zum Ehepaar Hamel Ed. u. Rosa, sowie eine kl. Maria zu den Eheleuten Stampf Gust. u. Rosa.

MARKT NEUHODIS: Den Eheleuten Angela u. Ferd. Arth, 124, einen kl. Erich am 21. Dez.

ROTEURM: Den Tischlerleuten Zedl Johann u. Martha, geb. Ecker, 57, einen kleinen Johannes.

NEUMARKT i. T.: Ins Haus Nr. 9 (Lagler Rud. u. Maria, geb. Seper) einen Sohn.

OSLIP: Den Eheleuten Cäcilia u. Matth. Schumich, 285, einen kl. Hermann.

ILLMITZ: In die Obere Hauptstraße 37 zu Fam. Haider Cäcilia u. Joh. eine kleine Bernadette.

ROHRBACH a. d. T.: Der Maurerfamilie Sulyok Rudolf u. Anna einen kl. Rudolf.

MÖRBISCH: In die Blumentalgasse 20, Fam. Rahner Elisabeth u. Johann einen Sohn.

KEMETEN: Einen kl. Alexander ins Haus 269 (Zimmerer Ignaz Willinger und Elsa, geb. Pieler), — weiters einen kl. Franz den Eheleuten Pieler Franz, Maurer, u. Marg., geb. Halper, 305, — und der Fam. Koller Joh., Spengler, u. Eleonore, geb. Pieler, 247, eine kl. Renate.

MATTERSBURG — HEILIGENBRUNN

Dem Hauptschuldirektor Schmidt Adolf (aus Heiligenbrunn, Bruder des Präsidenten des Austrian Clubs in TORONTO) wurde in Anerkennung seiner besonderen Verdienste auf dem Gebiete der Jugenderziehung der Titel Oberschulrat verliehen.

Im Rahmen einer schlichten Feier erfolgte am 23. Dez. die feierliche Überreichung des Ernennungsdekretes.

Die Redner würdigten die Persönlichkeit und die Leistungen des Ausgezeichneten, der allgemein als gewissenhafter Pädagoge und bescheidener Mensch anerkannt ist. Oberschulrat Schmidt dankte mit gerührten Worten für die erhaltene Auszeichnung.

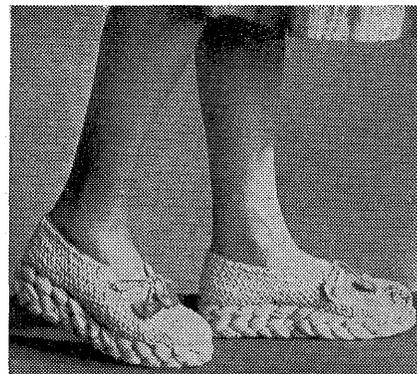
OBERPULLENDORF BEKOMMT EINE WASSERLEITUNG

Im Frühjahr vergangenen Jahres wurde nach einigen fehlgeschlagenen Versuchsbohrungen schließlich doch festgestellt, daß die Wasservorkommen ausreichen; um die Gemeinden Ober- und Mitterpullendorf mit Trinkwasser zu versorgen. Das Wasser muß nur vom Fundort, dem Gemeinderied „ER“, mittels einer Pumpe zu den höher gelegenen Reservoiren gepumpt werden, um den nötigen Druck für die Wasserversorgung der beiden Gemeinden zu bekommen.

Mit den Arbeiten für die Wasserleitung kann schon in heurigen Frühjahr begonnen werden, wobei zu hoffen ist, daß dabei auch eine Anzahl Oberpullendorfer Arbeiter eine Arbeit finden werden.

Im Winter warm, im Sommer kühl

Die beliebten Maisstroh-Schuhe — die patentierten „HASEDER-Gesundheitsschuhe“ mit eingebauter Fußstütze — die seit Jahren im Salzkammergut (ST. WOLFGANG) einen der meistgekauften Fremdenverkehrsartikel darstellen und durch das internationale Touristenpublikum in aller Welt bekannt wurden, erzeugt man jetzt in JENNERSDORF, da hier das Rohmaterial (Maisstroh) gewissermaßen vor der Tür liegt.



In einem 16fachen Arbeitsvorgang — (reine Handarbeit von A bis Z) — entstehen diese gefälligen (2 und 3jährig!) Schuhe, für deren Herstellung gegenwärtig einige Mädchen des Ortes eingeschult werden, da die Teilstücke hauptsächlich in Heimarbeit verfertigt werden.

Ein aussichtsreiches Unternehmen, dem nur das Kapital für die notwendige großzügige Ausgestaltung fehlt.

TAUSZ and WEBER'S

Bar and Grill

552 Grandview Ave.,

RIDGEWOOD, N. Y.

EVERgreen 2 — 9779

Hall Available for Meetings,
Weddings, Socials etc.

Raabregulierung

Gegenwärtig wird das Flußbett der Raab im Gebiet zwischen der Klement-Mühle St. Martin und der österreichisch-ungarischen Staatsgrenze von Baum- und Strauch-einwüchsen sowie Verengungen gesäubert, um den Ablauf zu verbessern. Der Wasserweg der Klement-Mühle wurde abgelöst, es soll dort im nächsten Jahr eine Gefällestufe gebaut werden, wofür jetzt ein Modellversuch in der Versuchsanstalt im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft durchgeführt wird.

Durch die Auflösung des Staus bei der Klement-Mühle wurde der Wasserstand soweit gebessert, daß sich die Absenkung des Grundwasserspiegels bereits günstig auf die anliegenden landwirtschaftlich genutzten Grundstücke auswirkt.

Nach Fertigstellung der Gefällestufe wird die Regulierung flußaufwärts in Angriff genommen.

Kurznachrichten

HORITSCHON

— Im Noviziatshaus der christlichen Schulbrüder in der Steiermark wurde der Landwirtssohn und Schüler der Strebersdorfer Lehrerbildungsanstalt Helmut Milettis feierlich eingekleidet. Er erhielt den Ordensnamen Bruder Oswald. (Die Pfarre Horitschon schenkte der Kirche in diesem Jahre bereits den zweiten Ordensberuf: Im März l. J. legte das 29jährige Pfarrkind Alois Sapper als Bruder Konrad im Servitenkloster Innsbruck die ersten Gelübde ab.)

OBERSCHÜTZEN

— Am 1. Adventsonntag wurde in Oberschützen Pfarrer Kurt Tepperberg im Gottesdienst in sein neues Amt feierlich eingeführt. Pfarrer Tepperberg diente 23 Jahre der evangelischen Gemeinde in Rechnitz, ehe er nun das durch den plötzlichen Tod des Pfarrers Fürchtegott Pohl im Mai dieses Jahres verwaiste Pfarramt in Oberschützen übernahm.

MARKT NEUHODIS

— Am 28. Dez. fuhr dem 12jähr. Hans Luttenberger das Rad eines mit Dünger beladenen Pferdefuhrwagens über den Fuß. Mit einem offenen Bruch wurde er ins Krankenhaus gebracht.

RECHNITZ

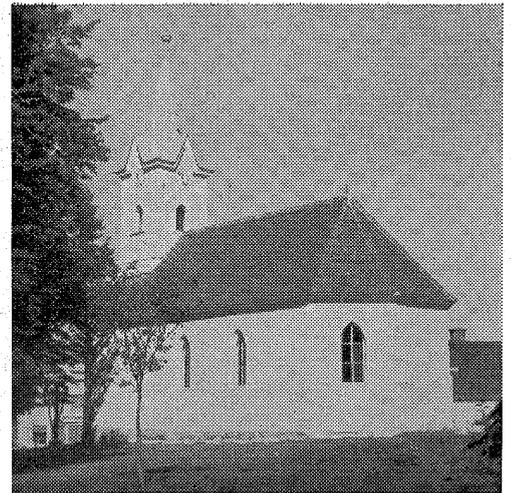
— Die Ungermarkter Urbarialgemeinde hat die Regulierung des Talwiesenbaches in Angriff genommen. Mit der Leitung dieser umfangreichen Arbeiten wurde der Altpreses Josef König betraut.

STINATZ

— Mit einem Gesamtkostenaufwand von 621.000.— Schilling konnte die Wasserleitung in der Gemeinde Stinatz fertiggestellt werden. 130 Haushalte sind bereits an die fertiggestellte Wasserversorgungsanlage angeschlossen, wogegen noch fast 30 Interessenten lediglich die Arbeitsleistungen durchgeführt haben und zu einem späteren Zeitpunkt anschließen werden. Gerade durch die bisherige schlechte Wasserversorgung lief Stinatz Gefahr, daß sich hier immer wieder aus kleinen Bränden Großbrände entwickelten (wie in den Jahren 1909, 1952 und 1956). Am Bau der Wasserleitung waren 9 Firmen tätig.

Windisch-Minihof

Im Sept. vorigen Jahres fand die Weihe der neuerrichteten Kapelle statt. In seiner Ansprache schilderte Pfarrer Andreas Forsthofer die Entstehung dieser neuen Kapelle. Ganz besonderer Dank gebührt der Landsmännin in New Britain, USA., Frau Therese Dielemans, die vor dem Bau einen größeren Geldbetrag zusicherte. Dadurch angespornt, beschlossen die Gläubigen von Minihof, im Frühjahr 1957 die alte auffällige Kapelle abzutragen und eine neue größere aufzubauen. Mit vereinten Kräften war in ganz kurzer Zeit der Rohbau fertig. Dechant i. R. Carl Neubauer vollzog nun unter Assistenz von sieben Geistlichen die Weihe der Kapelle. Im Anschluß daran zelebrierte das Ortskind, Pfarrer Josef Stroh Müller aus Tauplitz, darin die erste heilige Messe. Dechant Josef Schaffer sprach in seiner Festpredigt über Zweck und Sinn eines Gotteshauses.



Den heiligen Ehebund schlossen:

NEUMARKT an der Raab — KÖNIGSDORF: Franz Otto Kirschner, Privatangestellter, mit Gertrude Gilly-Windt, Tochter des 1950 verstorbenen Bezirksinspektors. (Das junge Paar ist nach Königsdorf übersiedelt.)

KÖNIGSDORF: Franz Petz, Fabrikarbeiter, 28, mit Erna Unger-Dieber, Damenschneiderin, 49, in der Gnadenkirche Maria Trost. Die Brautmesse zelebrierte Ortspfarrer Eduard Gerger, der in seiner Ansprache der Braut für ihre 10jährige Mitwirkung im Kirchenchor dankte. Der Trauung wohnte auch der Grazer Oberhirte Excellenz Bischof Josef Schoiswohl bei. — Die junge Frau ist am 25. Nov. nach Amerika gefahren, der junge Ehemann wird im Frühjahr nachreisen.

MARKT NEUHODIS — DÜRNBAACH i. B.: Margarete Konsin, Näherin, 136, mit Franz Fabits, Schlosser, 6.

GROSSPETERSDORF: Grete Just, 172, mit Michael Ursi, 131.

SIGET i. d. Wart — GROSSPETERSDORF: Jolan Tallian, Angestellte, 80 mit Wilhelm Baumgartner.

MARKT NEUHODIS — INZENHOF: Ernestine Wagner, 90, mit Franz Lederer, Zollwachebeamter, 144/4.

WOLFAU: Franz Stelzer, 197, mit Hermine Tripam, 22, — und Alexander Bischof, Maurer, 8, mit Friederike Kinelly, 35, — weiters Emmerich Weibenberger mit Hermine Ritter, 16.

BURG — KOHFIDISCH: Robert Graf mit Herta Enzenberger in der Karlskirche in Wien.

OSLIP — BAUMGARTEN: Agnes Gmas, 14, mit Stefan Reich.

OSLIP — SIEGENDORF: Karl Haselbauer, Finanzbeamter, 34, mit Anni Meyer.

NEUSIEDL am See: Rosner Josef, Installateur, mit Wilhelmine Strasser (Joseph Haydngasse 1) — weiters Johann Wanicek, Goldbergg. 39, mit Maria Szodl, Saliterhof 14.

STREM: Rayonsinspektor Josef Pendl mit Angela Garger.

RECHNITZ: Josef Csanits mit Anni Schwohofer, — weiters Walter Tallian mit Maria Herz.

BERNSTEIN: Kraftfahrer Josef Klein, 146, mit Ella Bonitzer, 44.

WOLFAU — PINKAFELD: Lehrer Alois Karner mit Anna Kleinrath (Rathauspl. 2).

TELEFON im Burgenland VOLLAUTOMATISIERT

Mit der Fertigstellung des Koaxialkabels, das durch ganz Österreich geht, steht die automatische Sprechverbindung zwischen allen österreichischen Landeshauptstädten bevor.

Der Bezirk Mattersburg sowie die Bezirke Eisenstadt und Oberpullendorf gehören zur Netzgruppe Wr. Neustadt. Die „Kennzahlen“ dieser Ortsnetze beginnen mit 026.

Alle Ortsnetze können von den Teilnehmern ohne Vermittlung durch das Fernamt

im sogenannten „Selbstwählverfahren“ angewählt werden. Die „Kennzahlen“ müssen den Telephonnummern der Gesprächspartner vorgesetzt werden.

Auch der „Selbstwählfernverkehr“ zwischen der Landeshauptstadt und Wien ist Wirklichkeit geworden. Man kann nun von Eisenstadt aus in die Bundeshauptstadt und umgekehrt telefonieren, ohne „das Fräulein vom Fernsprechamt“ bemühen zu müssen.

Ein altes Neujahrslied aus Unterwart



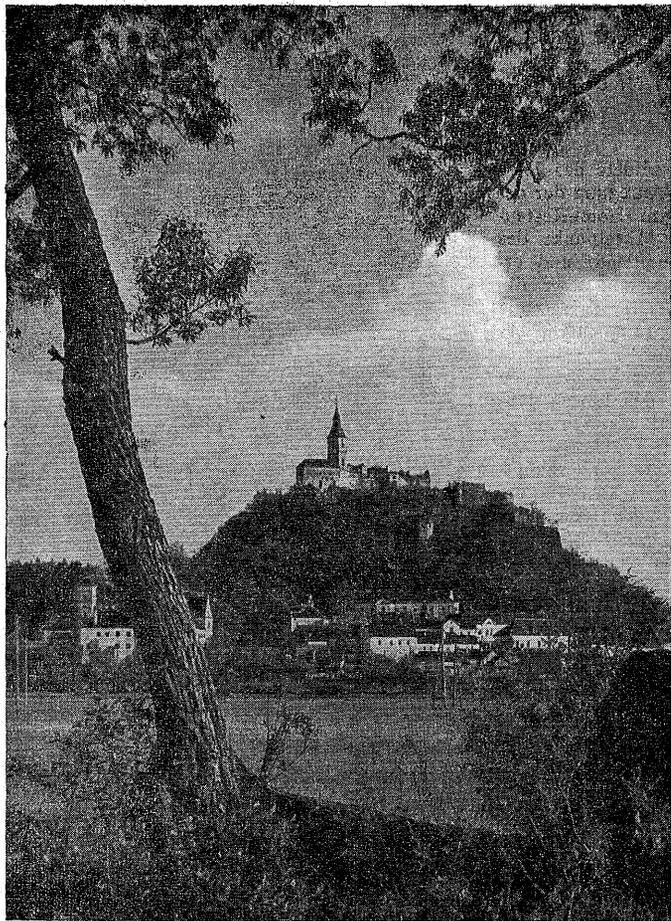
Al-te Jah-re sind ver-gan-gen, das neu-e fangt an.



Für die Haus-frau, für den Haus-herrn wünsch ma a recht glück-lichs Neu-jahr!

UNSERE BURG

Güssing



1778 wird mit der Abtragung der Mauern begonnen, das Material zur Erbauung von Wohnhäusern und Meierhöfen verwendet.

Die Grafen von Güssing sind schon in der Mitte des 12. Jahrhunderts nachweisbar. Ihr Ahnherr ist Wolfger von Wildon, der um 1150 hier eine Holzburg errichtete. Nach einem Brand wird eine starke Steinburg gebaut. Von hier aus beherrschen die Güssinger zeitweilig das gesamte Grenzgebiet und triumphieren über ungarische Könige und Herzog Albrecht I. von Österreich. Berühmt ist in diesen Tagen Graf Iwan der Schreckliche. Bernstein und andere Burgen gehören ihm. Bald nach seinem Tode erlischt das Geschlecht, und Güssing wechselt öfters den Besitzer.

1522 wird die Burg von König Ludwig II. als Belohnung für heldenhaften Einsatz gegen die Türken an Franz Bathany verliehen. Bathasar Bathany bringt den evangelischen Glauben ins Land. Adam Bathany wird wieder katholisch und stiftet 1648 das Kloster im Ort.

Im 18. Jahrhundert entschließen sich die Herren von Güssing zur Auflösung der Festung.

„MAJORAN“ — (Fortsetzung)

Wenn dann im Mai der Salat ausgeschnitten wird, sind die jungen Pflänzchen schon recht kräftig. Ist's notwendig, so kommt jetzt die sogenannte Kopfdüngung mit Kunstdünger. Doch die hat nur Sinn, wenn es bald draufregnet. Jetzt erst kann sich der Majoran richtig entwickeln und wachsen. Aber mit ihm wächst meist noch üppiger das Unkraut. Da sieht man dann tagelang Frauen und Kinder in den Feldern knien und jäten, ja, das Jäten muß meist zweibis dreimal wiederholt werden. Dabei schaut man schon, ob er schöne Blütenstände ansetzt. Denn „Potzn muß er mochn wie die Beinl so dick“, dann wird er richtig. Das Gewürz selbst sind nämlich nicht Blätter oder Blüten, sondern ein Teil des Blütenstandes.

Ende Juli, Anfang August fängt er zu blühen an. Geht man dann über den Feldweg, der sich zwischen dem Ort und dem See zwischen die Gärten zieht, so umfängt einen eine warme Woge würzigen Duftes, der aus den langgestreckten, graugrünen Feldern aufsteigt, und die Bienen tummeln sich wie berauscht über den weißen, unscheinbaren Blüten. Denn der Majoran, einer der Lippenblütler mit starken ätherischen Ölen, ist ein gutes Bienenfutter.

Es ist gut, wenn es jetzt nicht regnet. Denn kaum ist er abgeblüht, wird er schon geerntet. Längeres Stehenbleiben oder gar Naßwerden verdirbt das Aroma. Stämmchen für Stämmchen

wird mit der Hand aus dem Boden „gerauft“ und in Büschel zusammengelegt. Gleich auf dem Feld ist ein Holzblock, auf dem die Wurzeln abgeackert werden. In der „Grainzn“, einem Tragkorb aus Drahtgeflecht, wird er heimgebracht und am Boden Büschel für Büschel zum Trocknen aufgestellt. Das dauert ungefähr vierzehn Tage. Wenn dann ein sonniger, windstillere Tag ist, wird der Majoran auf der „Ploachn“ in die Sonne gelegt und ein paar Stunden nachgetrocknet. Das sind dann die Tage gegen Ende des Sommers, in denen der ganze Ort nach Majoran riecht.

Wenn der Majoran staubtrocken ist, wird er „G'ribblt“. Das hat man seit alters her mit den bloßen Füßen auf der Plache gemacht. Heute wird es meist mit der Hand besorgt, solange, bis die leeren Stengel übrig bleiben. Durch grobe und feine Siebe gesiebt, bleibt endlich das fertige Gewürz, kleine graugrüne Blättchen, zurück.

Trotz dieses komplizierten Werdeganges und der vielen Mühe wird der Majoran immer noch gern gebaut. Denn er hält sich unbegrenzt, wenn man ihn trocken am Boden aufbewahrt, und die Nachfrage der Händler ist groß. Früher gab es eine Genossenschaft, die den Majoran aufkaufte, in einer eigenen Putzmaschine noch einmal reinigte und an den Großhandel weitergab. Heute liegt der Zwischenhandel in den Händen der kroatischen Händler aus Parndorf, die von Haus zu Haus gehen und kaufen, was sie brauchen.

STEGERSBACH

— Der heurige Sparkönig beim hiesigen Sparverein „Einigkeit“, welcher an seine 57 Mitglieder den Gesamtbetrag von 130.000.— Schilling auszahle, wurde wieder der Gemeindebedienstete Anton Pelzmänn mit nahezu 15.000.— Schilling.

S. T. MICHAEL

— Der Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein hat einige schöne Anlagen und Rastplätze geschaffen. Ein Wunsch dieses Vereines und der Bevölkerung wäre noch, daß endlich die Kanalisation im „Unterdrum“ in Angriff genommen würde. — Ein Wunsch der „Berghäuser“ ging in Erfüllung mit der Errichtung eines sehr notwendigen Löschwasserbehälters. Hoffentlich wird er nie benötigt!

— Durch Spenden aller Bevölkerungskreise war es möglich geworden, an eine Heizung der Pfarrkirche zu denken. Leider wurde eine Ölfeuerung gekauft, die gänzlich unbrauchbar ist. Schade um die schöne Malerei in der Kirche!

MOGERSDORF

— Infolge eines heftigen Sturmes kam am 1. Dez. um Mitternacht der 40jährige Tischlermeister Alfred Fasching bei der Fahrt durch die Ortschaft mit seinem Moped zum Sturz, wobei er sich einen Bruch des rechten Schulterblattes zuzog.

1441 VEREINE IM BURGENLAND

Nicht weniger als 1441 Vereine waren am 1. Okt. behördlich registriert, das sind um 62 mehr als im Jahre 1956.

Die größte Zunahme an neuangemeldeten Vereinen ist bei den Sparvereinen zu verzeichnen. Ihre Zahl betrug am Stichtag nicht weniger als 382. Es gibt also in vielen Gemeinden des Landes bereits zwei und mehr Sparvereine, was vom Sparsinn des Burgenländers zeugt.

An zweiter Stelle folgen die Turn- und Sportvereine mit 216. Die drittgrößte Gruppe bilden die Wohltätigkeits- und Fürsorgevereine mit insgesamt 206 Vereinen.

Eine sehr beachtliche Zahl bilden auch die 207 gemeldeten Gartenbau-, Kleingarten-, Siedlungs- und Tierzüchtervereine. Zum gleichen Zeitpunkt gab es im Burgenland ferner 148 Berufsvereinigungen.

Besondere Beachtung verdienen jene Vereine, die sich der Kulturpflege widmen. Es gab 195 Musik-, Theater- und Gesangsvereine gegenüber 179 im Jahre 1956.

Nur zwei politische Vereine gibt es im Land; die vorhandenen elf religiösen Vereine zeigen keinerlei ungewöhnliche Bewegung. Weiterhin gab es im Burgenland zwei KZ-Verbände.

BURGENLÄNDER HABEN VORLIEBE FÜR DEN OFFIZIERSBERUF

Unter den am 20. Dez. an der Militärakademie in Enns zur Ausmusterung gelangenden 225 jungen Leutnanten und Fähnrichen befanden sich 15 Burgenländer. Nach dem Bevölkerungsanteil würde sich eine Anzahl von nur 9 burgenländischen Militärakademikern unter dem Jahrgang 1957 ergeben. Oberösterreich und Tirol, die beide eine größere Bevölkerungszahl aufzuweisen haben, sind mit jeweils nur 8 Landeskindern unter den jungen Offizieren vertreten, Vorarlberg mit 3 und Salzburg mit 2.

ERSTE

Gemeinschafts- CHARTER- Flugreise

in die alte Heimat
mit der B.G.

um **370** Dollar

von N.Y. bis ins Heimatdorf
UND
vom Heimatdorf bis N. Y.
Inkl. 1. Kl.-Verpflegung

Nur ein Termin:
(andere Termine vorläufig nicht
möglich)

HEIMREISE:

In der Woche vor dem 25. Mai

RÜCKREISE:

In der Woche nach dem 6. Juli

**6 volle
Wochen daheim**

Pfingsten — Fronleichnam
Antoni — Peter und Pauli
Die schönste Jahreszeit!

20 kg Freigepäck

Kleinkinder unter 2 Jahren auf
dem Schoß zahlen nur 50 Dollar

Non-stop-Flug
NEW YORK — KOPENHAGEN

Ab Kopenhagen nach Wahl
Express-Train oder Flugzeug

Ab Kopenhagen Trennung von der
Gruppe möglich, wenn 1. Reiseziel
etwa Deutschland

**Wichtig: Sofortige
Reservation**

da die Vormerkungen in der Rei-
henfolge gelten, wie die Anmel-
dungen bei uns eintreffen!

Senden Sie den beiliegenden Ab-
schnitt sobald wie möglich mit
Luftpost an unsere Adresse:

**BURGENLÄNDISCHEN
GEMEINSCHAFT
EISENSTADT/Austria,
Ing. Sylvesterstraße 29**

Aufbau des burgenländischen Fremdenverkehrs

In EISENSTADT:

*Die ehemalige „Rose“ nun als
„Schwechaterhof“ mit vorbildl.
Ausstattung wieder erstanden.*

Mehr als ein Jahrzehnt lang bildete das 1925 von der Brauerei Schwechat auf Anregung der damaligen Landesregierung erbaute Hotel-Restaurant „Zur weißen Rose“ den Mittelpunkt des Fremdenverkehrs der Landeshauptstadt und erwarb sich einen guten Ruf bis weit über die Grenzen des Landes hinaus. Nach Kriegsende war das Gebäude von der Besatzungsmacht benützt worden.

Eisenstadt konnte sich trotz der beschränkten Unterbringungsmöglichkeiten in den letzten Jahren bereits einen gewissen Ruf als Veranstaltungsort von Kongressen und Tagungen verschaffen. Nunmehr verfügt die Landeshauptstadt wieder über Räume, in denen das Burgenland seine Gäste würdig empfangen kann. Der große Saal ist für 300 Personen berechnet, bei Großveranstaltungen können bis zu 500 Personen Platz finden. Für die Übernachtung stehen 32 Räume mit 53 Betten, 3 Bäder und 9 Duschen zur Verfügung. Es gibt zwei Speisezimmer, ein Klubzimmer, ein Kellerstüberl sowie ein Espresso mit anschließendem Kaffeehaus. Eine moderne Ölheizung, Propangasfeuerung, eine moderne Wäscherei, ein Fernsehapparat im Espresso sowie auf Wunsch ein Fernsprechapparat in jedem Zimmer vervollständigen den Inbegriff eines modernen Hotels.



In JENNERSDORF: *Die „Rose des Südens“*



nennen die Gäste aus dem nördlichen Burgenland, aus Graz und Wien voll Anerkennung dieses mustergültige Hotel-Restaurant und sagen, daß Jennersdorf dieses „Licht nicht unter dem Scheffel“ lassen darf.

Es ist bewundernswert, wie der junge Pächter Ernst K a m p l aus dem altbekannten Gasthof Raffel einen modernen Fremdenverkehrsbetrieb geschaffen hat, auf den ganz Burgenland mit Freude und Stolz hinweisen kann.

Die Bezugsgebühr bleibt unverändert

III. Jahrgang (1958): Inland: 30 ö S
Ausland: 48 ö S, das sind rund 2 Dollar

Die Aussendung der Hefte erfolgt jeweils um den 10. des Monats.